

nerlichen Wunden und Versehrungen / und vor  
Schwind und Lungen-sucht. Das aus den Blät-  
tern gebrandte Wasser / der Syrup von den Blät-  
tern / die Conserv aus den Blättern oder Wurzel /  
sind sämtlich in obgemeldten Gebrechen zuträglich.

**Balsamum, Balsam-Baum.**

1.



**Namen.**  
Balsam  
Baum / rech-  
ter und wahr-  
haffter Bals-  
sam / Balsa-  
mum verum,  
Syriacum, Æ-  
gyptiacum.

2. Ge-

**stalt.** Ist  
ein Bäum-  
lein dreyer  
Ellen hoch/  
hat wenig  
Blätter / so  
der Raute  
ähnlich / aber

weisser sind / und kleine weisse Blümlein / gleich dem  
Schlehdorn. Seine Frucht riecht starck / und kombt  
an Grösse / Gestalt und Farbe mit der Frucht des Zer-  
pentin-Baums überein.

3

3. Ort.

3. Ort. Sein Vaterland war vorzeiten Arabien/Judæa und das gelobte Land: heut zu Tag wird er im Reichem Arabien/ in der vornehmsten Stadt/ Meccha genennet/ gezelet. Aus Judæa ist er in Syrien und Aegypten gebracht worden/ allwo er noch in besondern Balsam-Gärten gezeuget wird.

4. Zeit. Im Junio/ Julio und Augusto / wird der Saft/ so theils von sich selbst/ theils durch Ritzung des Stamms/ (welches vormals mit einem Eisen/ nun aber mit gebrochenen Gläsern/ oder spitzigen Steinen und Beinen geschiehet/) heraus tröpfelt/ in gläserne Gefässe gesamlet/ welcher anfangs weiß ist/ hernach in grüne/ ferner in goldgelbe und endlich in Honig-Farbe sich verwandelt.

5. Theile/Natur/Zubereitung/und Nutz. Die Balsam-Frucht/ und Balsam-Holz sind selten feil: Der Balsam-Saft ist hitzig und trocken im 2. Grad/eröffnet/ zertheilt: nützt dem Magen und Herzen/ dienet wider Gifft und Wunden: dahero er gebraucht wird gegen die verstopfte Monats-Zeit/ Magen-Weh/ Fieber/ Gifft/ Schlangen- und Nattern-Bisse/ Pest/ (entweder allein/ oder unter ein Pest-Pulver vermischet/ eingenommen.) Er ist auch beruffen in der Faule der Eingeweide/ der Leber/ Nieren/ Lungen-Geschwür/ Schwindsucht; an welchen letztern Tugenden aber die heutigen Medici Zweifel tragen. Außerlich wird er zur Präservierung der Pest in die Nasen und auf die Brust gestrichen/ und die Wunden zu heilen/ angewendet. Vorzeiten dienete er auch die Körper zu balsamiren und vor der  
Verz

Verwiesung zu verwahren. Dieser unverfälschte Balsam wird selten in unsern Apotheken angetroffen.

**Bardana major, Groß-Kletten.**

1,



**N**amen.  
 Groß  
 Kletten/  
 Grind-wur-  
 zel / Bardana  
 i. Lappa ma-  
 jor, Persona-  
 ria major, Per-  
 sonaria, Ar-  
 cium.

2. Gestalt.  
 Es gewinnet  
 erstlich grosse  
 breite und  
 rauhe Blät-  
 ter / zwischen  
 welchen her-  
 nach ein di-

cker/echtiger Stengel hervor gehet mit vielen Nesten und kleinern Blättern/woran stachelichte Ballen hangen / in deren Mitte purpur-braune Blüte zu sehen ist. Die Wurzel ist starck / aussen schwarz/inwendig weiß.

3. Ort. Wächst an ungebauten Orten / auff den Kirchhöffen / neben den Wegen und an den Zäunen.

J 2

4. Zeit.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio. Die Wurzel wird im April gesamlet.

5. Vermehrung. Es vermehret sich hin und wieder/von sich selbst/ aus dem abgefallenen Samen.

6. Theile/Natur/Zubereitung/und Nutz. Die Wurzel ist warm und trocken im 2. Grad/ saubert/ ziehet etwas an/ und thut in doppelter Dosi es an Kräfften der Sarsaparille nach; dienet zur Brust/treibt Harn/Schweiß und Gift: nützet dannhero wider kurzen Athem/ kalten und feuchten Husten/ Seitenstechen/ Blut=auswerffen/ geronnenen Geblüt/ Nierenstein/ veraltete Wunden/ Geschwulst des Milkes/nachlassende Fieber/(sonderlich die aus scharffen Feuchten her kommen/ viertägige Fieber/ Glieder=weh/ Podagra/ Lähme/ giftiger Thiere Bisse/Frankosen: Euserlich zu gebrochenen und zustoßenen Reinen/ Verrenckungen/ Wasser=Sucht/(auff die Fußsolen gebunden/) Haar=ausfallen/(mit Lauge aus der Wurzel=Afche gewaschen/) Zahnschmerzen/(in Mund=wässern/); der Samen ist kalt und trocken im 2. Gr. reiniget/ziehet an/ bricht und treibt den Stein/ stopfft Bauch= und Mutter=Flüsse/die Blätter euserlich zu den alten und verhärteten Wunden und Schäden/ verrenckte Glieder und Brand/ Kopff=weh/ geschwollene Füße/ Austreten der Mutter/ (auffs Haupt gebunden/) Aufsteigen derselben/ (unter die Füße gelegt.) Das aus der Wurzel destillirte schlechte Wasser ist gut in kalten und feuchten Gebrechen der Brust; das zusammen gesetzte treibt kräftiglich den Schweiß/ und leistet grosse Hülffe in der Pest.

Barda-

Bardana minor, kleine Kletten.

I.



**A**men.  
Kleine  
Klette/ Bett-  
lers = Läuse /  
Spizkletten/  
Igelkletten.  
Bardana seu  
Lappa mi-  
nor, Xanthi-  
um, Struma-  
ria.

2. Ge-  
stalt. Es  
bekommt ei-  
nen rauchen/  
ästigen Sten-  
gel/ einer El-  
len hoch / und

mit rothen Flecken besprenget: die Blätter welche an  
besondern Stielen dreyen Daumen lang hangen / sind  
gekribt / auff beyden Seiten rauch / gelber Farbe /  
und etwas wurkhaftern Geschmacks: wo die Stiele  
der Blätter herausgehen / begeben sich viel kolbichte  
Hauptlein hervor / woraus fadenkleine Blümlein  
entspriessen: wann diese abfallen / folgen stachlichte  
Knöpffe / so an die Kleider hangen. Die Wurzel ist  
klein / röthlicht / und mit vielen Fäserlein umbgeben.

3. Ort. Es wird häufig in ausgetruckneten  
fetten Gruben und Teichen angetroffen.

J iij

4. Zeit /

4. Zeit. Grünet im Junio / blühet im Julio und Augusto.

5. Wächst von ihm selbst in leimigen und an den Stadt-Mauern gelegnen ausgetrockneten Graben.

6. Theile/Natur/ Zubereitung und Nutz. Die Wurzel/Kraut und Samen/ ist hitzig und trocken im 2. Gr. zertheilt und hat meistens der grossen Kletten Wirkung. Dient zum Aufsat/ Krätze/ und andere Unreinigkeiten der Haut/ (den Samen mit Rhabarbar vermischt/ und eingenommen/ Dymmacht und daher verlohryner Sprache/ (den Saft auff die Zunge gestrichen/ oder davon einge-  
flösset/) Blasen-und Nieren-Stein/ (aus der Wurzel und Samen mit Wein einen Trancf gemacht/ oder Brandwein drüber gegossen/ und täglich davon getruncken.) Zusetlich wird es gebraucht in Umschlägen die Kröpfe und andere harte Beulen zu vertreiben; das Haupt mit der Lauge davon gewaschen/die Haare gelbe zu färben. Das Kraut auff den Krebs gelegt/ ziehet mächtiglich die Hitze aus demselben heraus. Das gebrandte Wasser kan wider den Aufsat/ und andere Naudigkeit der Haut genützet werden.

Basilicum, Basilien.

1.

**N**amen. Basilien/ Basilicum s. Ocimum medium. Baccharis Germanica.

2. Gestalt. Ist ein ästiges Kraut/eines Fußes hoch/ hat Blätter wie Bingelkraut/ und weisse Leichfarbe Blumen. Die Wurzel ist hart und zäsicht.

3. Ort.



3. Ort.  
Man zeuget  
es in den Gär-  
ten.

4. Zeit.  
Blühet im  
Junio und  
Julio, zu  
welcher Zeit  
es auch ge-  
samlet wird.

5. Ver-  
mehrung  
und War-  
tung. Wird  
jährlich im  
April an ei-

nen zur Sonnen liegenden Ort gesäet.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz.

Das Kraut ist warm im 2. Grad / hitzig und tro-  
cken im 2. Grad / befeuchtet / zertheilt / stärckt das  
Haut und Herz; treibt den Harn / Weiber-Blum  
und Geburt / mehret die Milch / reiniget die Lungen;  
nützet in Ohnmacht / Melancholey / blöden und trief-  
senden Augen / Reichen / Brüchen. Der Samen  
ist hitzig im 2. trocken im 1. Gr. zertheilt / treibt Urin  
und Monat-Zeit / stärckt das Haupt. Das Wasser  
dienet insonderlich zum Kopffweh; das Oel zum Schlus-  
Len / Basilien überflüssig gebraucht / schadet dem  
Haupt und Gesicht; zu viel daran gerochen / soll im

3 jo

Se

Gehirn Scorpionen zeugen/welche auch durch Kunst  
daraus können hervor gebracht werden.

**Bdellium.**

1.



**Namen.**  
Bdellium  
heißt auch Bel-  
chon, Mala-  
thram, Mal-  
dacon, Ma-  
delcon.

2. **Ges-  
talt.** Ist  
ein harkiges  
Gummi eines  
fremden  
Baums/wel-  
cher dornicht/  
schwarz/ und  
hoch wie der  
Delbaum ist/  
mit starcken

Blättern. Aus diesem Baum rinnet dieses Gummi/  
welches wie Wachs zerschmelzlich/ durchsichtig/  
wohlriechend/ und bitterlich ist.

3. **Ort.** Der Baum dieses Harkes wächst in  
Arabia, India, Media, Baetris.

4. **Theile/Natur/Zubereitung und Nutz.**  
Bdellium ist hitzig im 3. und trocken im 2. Grad/  
macht dünn/ zertheilt: dienet zum Husten/ Lungen-  
Ge

Geschwür/ Stein / Monat-Zeit und Frucht zu trei-  
ben: Euserlich in Pflastern wider die Knoten und  
Härtigkeiten der Spann-Adern. Die pillen vom  
Wdellio stillen den überflüssigen Guldens-Adern-und  
Weiberfluß.

Been album, vermeinter weisser Been.

I.



**N**amen.  
Ver-  
meinter weis-  
ser Been/  
Wald-Ly-  
chnis/ Been f.  
Behen album,  
Poemonium,  
Lychnis sil-  
vestris.

2. Ge-

**s**talt. Er  
bringt dünne/  
länglich-run-  
de / gläichige  
Stengel / ei-  
ner bis an-  
derthalb El-

len hoch; hat Blätter die der Lychnis ähnlich; aber  
glatt sind; trägt weisse / oder weiß-purpurfarbene  
Blumen/ so aus den Blumen-Knöpffen hervor ra-  
gen/ die auch Samen-Hülsen / voll Samen / gleich  
der Lychnis/ haben.

I v

3. Ort.

3. Ort. Der rechte Been soll am Berge Libanon wachsen: bey uns wird er in Gärten gezelet.

4. Zeit. Blühet im Junio/Julio und Augusto.

5. Vermehrung und Wartung. Wächst aus dem Samen/ und will an einem lusttigen Ort stehen.

6. Theile/Natur/Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist mäßig warm/ stärckt das Herz/ euserlich dienet sie in verharteten Nerven/ (damit gebähet;) der Saft zu den hitzigen trieffenden und schmerzhaften Augen. Der Samen soll den Schleim abführen und die Franck heilen; den Kranken ohnwissend untergelegt den Kranckheit=Wechsel verursachen.

Been rubrum, vermeinter rother Been.

1.

**N**amen. Vermeinter rother Been/ Wald= Mangold/ Bean s. Behen rubrum, Limonium.

2. Gestalt. Hat Blätter/wie Mangold/ aber schmärer und länger/ und einen dünnen/ geraden Stengel/ gleich den Lilien/ so voll rothen Samens. Die Wurzel ist röthlicht/ zweyspaltig/an Geschmack zusammen ziehend.

3. Ort. Der wahre rothe Been wächst nicht in Armenien: unser wird in Gärten gezeuget.

4. Vermehrung und Wartung. Wird im April gesäet an einem solchen Ort/den die Luft durchstreichen kan.

5. Theile



5. Theile/  
 Natur/ zu  
 bereitung  
 und Nus.  
 Die Wurzel  
 ist gemässigt/  
 zur Kälte ge  
 neiget/ kömmt  
 unter etliche  
 temperirte  
 herbstärkens  
 de Species,  
 als : Dia  
 mosch. dulc.  
 Diamarg. ca  
 lid. &c. Zum  
 Thériack  
 wird in derer

Mangel Tormentil Wurk genommen. Der Samen  
 stillt Bauch und Mutter-flüsse/ wie auch die Wur  
 zel. In der Apotheck ist nichts zubereitetes daraus  
 verhanden.

**Bellis minor, kleine Maßlieben.**

I.

**N**amen. Gänseblümlein/ Kleine Maßlieben/  
 Zeitlosen/ Oster-Blümlein/ Baum-Bällichen/  
 Bellis minor *Officin.* silvestris, pratensis minor,  
 Primula veris.

2. Gestalt. Es gewinnet viel länglichte Blät  
 ter/ so rundlicht/ ein wenig dick und gekerbet/ auff  
 der



der Erden lie-  
gend: zwis-  
schen diesen  
kommen dün-  
ne biegeige/  
runde Sten-  
gel hervor ei-  
ner Hand-  
breit hoch/auf  
deren Gipf-  
feln stehen  
Blumen/ so  
den Chamils-  
len fast ähnl-  
lich/ in der  
Mitte gelbe/  
am Rande  
aber theils

weiß/ theils roth sind/denen ein harter Same folget/  
die Wurzel ist zäsig.

3. Ort. Es wächst hin und wieder auff den  
Wiesen und Vieh-Weyden.

4. Zeit. Blühet vornehmlich im Frühling/ und  
den ganzen Sommer über. Wird im April/ May  
und Junio gesamlet.

5. Vermehrung. Kommt jährlich von sich selbst  
aus der Wurzel wieder hervor.

6. Theile/Natur/Zubereitung und Nutz.  
Das Kraut sambt den Blumen ist mäßig  
warm und trocken/ eröfnet/ erweicht und macht dün-  
ne/ (im April vor der Sonnen Aufgang gesamlet :)  
ist

ist ein gut Leber = Milk = Brust = Wund = und Sicht =  
 Kräutlein: daher es gebraucht wird die Kinder zu la-  
 piren/ gegen die Verstopffungen der Leber und Mil-  
 kes/ Wasser = und Milk = Sucht / Seitenstechen / (so  
 von Kälte entstanden) Engbrüstigkeit/ kurzen Athem/  
 (den leichenden Kindern wird es im Brey gegeben)/  
 Husten und daher rührendes Abnehmen des Leibes  
 und andere Zufälle (wann man sich erhitzet / und  
 drauff kalt getruncken;) deswegen es auch den  
 Schnittern recommendiret wird. Es nützet auch zu  
 den Wunden/geronnenen Geblüt / Gliederweh/ Po-  
 dagra / Krampff (in Wein oder Wasser gesotten/)  
 verlahmte Glieder / geschwollen Gemächt/ (in Bäu-  
 dern und Pflastern/) Bluthen / und rothen Ruhr/  
 (im Junio 2. Tage vorm Vollmond in der Abends-  
 Dämmerung eingetragen/) hitzigen Fiebern und  
 entzündeten Gedärmen / (in Clystiren.) Das ge-  
 brandte Wasser dienet zur hitzen Leber / Bräune  
 und Blätterlein des Mundes. Die Essenz oder Ex-  
 tract zertheilen das vom Fallen/ Stossen und Schla-  
 gen gelieferte Blut. Der Sirup ist gesund in  
 Brust = und andern vorgeannten Gebrechen. Die  
 Tinctur aus den rothen Blumen der Garten = Maß =  
 Lieben = oder Tausendschöngen/ mit Saurampffer =  
 Wasser und Spirit. Martis bereitet / dienet zur Leber  
 und Wunden.

**Berberis, Saurach,**

1.

**N**amen. Berberis / Saurach / Saurdorn /  
 Reissel = Beern / Berberis, Crespinus, Spina aci-  
 da, Oxyacantha.

2. C



2. Gestalt.  
Ist ein  
Bäumlein /  
von dessen  
Wurzel viel  
Gerten auff-  
schießen / so  
euserlich mit  
einer Aschen-  
farben Rind-  
de / unter die-  
ser aber mit  
einer gelben  
Schale be-  
kleidet sind.  
Die Zweige  
sind mit Dor-  
nen und Kleis-

nen zarten gekerbten Blättern besetzt / zwischen denen  
gelbe mosichie Blümlein hervor kommen / aus wel-  
chen hernach längliche / rothe / saure Beeren werden /  
so inwendig ein hartes Kernlein haben.

3 Ort. Wird in Gärten an den Hecken ge-  
heget.

4. Zeit. Die Blätter bringet es im April; Die  
Blumen im May; die Frucht reiffet im Herbst.

5. Vermehrung und Pfllegung. Wird  
durch Wurzelsprossen an ungebauten Orten fort-  
gepflancket.

6. Theile / Natur / Zubereitung / und Nutz.  
Die Frucht ist kalt und feucht im 2. (kalt  
im

im 2. trocken im (3.) Gr. ziehet zusammen / macht dünn / stärckt den Magen und Leber: ist derhalben gut wider das entzündete Geblüt im Herzen und der Leber / unmaßigen Durst / Blut-auswerffen / Durchbruch / Rothe Ruhr / hitzigen Bauchfluß / überflüßige Monats-Zeit / Samen-Fluß / Eckel des Magens / verlohrenen Appetit: eusrlich zum abgefallenen Zäpflein (in Mund- Wassern.) Die mittlere Rinde des Holzes / so Bugia heisset / brauchet man zur Mund-säule / Wackeln und Schmercken der Zähne / und andern Zufällen des Schlundes / (im Gurgelwasser aus rothen Wein /) die Haare gelbe zu färben / (in Lausge /) aufgesprungenen Brust-Wärklein / (das Pulver drein gestreuet :) Sie purgiret / wenn man weissen Wein drüber geußt. Die Wurzel oder derer Rinde / Pflasterweiß aufgelegt / ziehet Kugeln / Pfeil und Splitter aus. Die eingemachte Frucht kühlet / befeuchtet. Der Saft oder Wein dienet zu den hitzigen Fiebern / Entzündung der Leber / Bauch- und Mutter-Flüssen. Der Tartarus oder Essentialische Saltz wird wider die Febrilische Hitze / in Suppen / Träncken und Juleben gegeben. Der Sirup / und die Röchlein daraus / legen in bösen Fiebern die Galle / benehmen die Hitze und Durst / stillen die gallichte Bauch-Flüsse. Der einfache und zusammenge-setzte dicke Saft erfrischet / ziehet etwas an / temperirt die Galle: ist beqwert in Gallen- und dreitägigen Fiebern / unleschlichen Durst / hitzigen Bauch-Fluß und Rother Ruhr zu gebrauchen.

Beta

## Beta alba, gemeiner Mangolt.

1.



**A** Amen.  
 Gemei-  
 ner Mangolt/  
 Reißkohl/  
 Rö m i s c h  
 Kohl / Beta al-  
 ba, commu-  
 nis s. viridis,  
 Circa.

2. Ge-  
 stalt. Er  
 bekomt groß-  
 se / breite /  
 gleich grüne  
 Blätter; ei-  
 nen streiffi-  
 gen Stengel/  
 mit gelblich-

ten Blüten / einer Ellen hoch; und runden / schwarzen  
 Samen; eine einzele dicke Wurzel.

3. Ort. Wird in Kohl-Gärten gebauet.

4. Zeit. Trägt Blüte und Samen im Junio  
 und Julio / im 2. Jahr / nach dem es gesäet worden.  
 Die Wurzel gräbt man im Herbst.

5. Vermehrung und Wartung. Wann  
 es im zunehmenden Mond gesäet worden / und dar auff  
 etliche Blätlein auffgehen / werden die Pflanzen in ei-  
 nen andern versetzt.

6. Theil.

6. Theile/ Natur/ Zubereitung und Nutz.

Das Kraut/ Wurzel und Samen ist warm im 2. trocken im 3. (1.) Gr. (kalt und feucht/) erweicht/ saubert. Die Blätter werden euserlich zu den entzündeten Geschwüren und Geschwulsten/ auch so man Hände und Füße erfriret/ gebraucht. Die Wurzeln mit Sals und Honig zu einem Säcklein gemacht/ bewegt zum Stuhlgang; in Wein gelegt/ machen solchen sauer. Der Safft wird zur Reinigung des Gehirns in die Nase gezogen.

Beta rubra, Rother Mangolt.

I.



roth ist.

R

**N**amen.  
 Rother  
 Man-  
 golt / rothe  
 Rüben / Beta  
 rubra, Roma-  
 na, Rapum  
 rubrum.

2. Gestalt.  
 Ist gänzlich  
 dem gemei-  
 nen ähnlich/  
 außgenommen  
 der Blätter/  
 Stengel und  
 Wurzel Far-  
 be/ welche an  
 dieser braun-

2. Gestalt.

3. Ort. Wird eben auff solche Weise / wie vorhergehende in Krautgärten gepfleget und gezeuget.

6. Theile/Natur/Zubereitung und Nug.  
Das Kraut sambt dem Samen und Wurzel ist warm und trocken im 3. Grad/saubert / erweicht / reiniget den Leib und Haupt / (in erweichenden Clystieren und in die Nase gezogen.) Wird innerlich vornehmlich in der Küche zum Salat; mit der Speise gekocht / zum verstofften Miltz; euserlich aber vor die Schuppen des Haupts / Läuse / Jucken der Haut / Schründen an Händen und Füßen / (in Köpff und Fußbaden) gebraucht. Der Saft aus der Wurzel stillet das Ohrenweh (eingetropfelt) benimmt den Schnuppen und Köpffweh / (mit Majoran-Wasser in die Nase gezogen: welchen letztern Gebrauch etliche tadeln/ weil er Tollheit verursache / aber fälschlich.)

**Betonica, Betonien.**

I.

**N**amen. Betonien/ Braun- oder Wiesens-Betonien/Betonica vulgaris, purpurea, Veronica, Sercatula, Cestron.

2. Gestalt. Bringt länglichte / geferbte/ weiße/ wohlriechende Blätter/ zwischen denen ein dünner/ viereckichter Stengel/ einer Ellen hoch / und drüber/ auffhiehet / so auff dem Gipffel die purpursarbene Blumen / gleich einer Aehren / trägt / worinnen ein länglichter / eckichter Samen beschloffen. Die Wurzel ist zähsicht.

3. Ort. Wächst hin und wieder in Gärten und Wiesen.

4. Zeit:



4. Zeit.  
Blühet im Junio und Julio.  
Die Blätter werden im May/ die Blumen folgende Monaten gesamlet.

5. Vermehrung.  
Es wächst von sich selbst hervor/ sonderlich an schattichten Orten.

6. Theile/  
Natur/ Zubereitung und Nus. Die Blätter sind warm und trocken im 2. Grad. Die Blumen warm und trocken im 2. Grad/ scharff/ bitter / und mit einer subtilen flüchtigen Säure begabet/ machen truncken: eröffnen/ machen dünn/ säubern/ zertheilen: dienen zum Haupt/ Magen/ Brust/ Leber/ Milts/ Mutter/ Harn- und Gifft zu treiben/ desgleichen in Wunden: nuket derowegen im Haupt/ weh/ Schwindel/ Schiag/ Lahme/ Fallender/ Sucht/ Tollheit/ schweren Gehör/ Ohren. klingen/ blöden Gesicht/ Zahn- schmerzen / verstopfften Nase/ Schwachheit des Magens/ Aufstossen und Eckel desselben/ Husten/ Lungen- Geschwür/ Blut und Eytterspeyen/ Abnehmen des Leibs / Wasser- und Gelbes

R ij

Sucht/

Sucht / drey und viertägigen Fiebern / weissen Weiber-Fluß / Unfruchtbarkeit / verstopfte Monats-Zeit / schwere Geburt / Mutter-Beschwerung und Schmerzen / Nieren-Stein / Gliederweh / Safft / Pest / Wunden / (vornehmlich des Haupts) toller Thiere Bisse. Die Wurtzel ist dem Magen zuwider / erregt Brechen. Das gebrannte Wasser erwärmt / trocknet / macht dünn / treibt Urin / ist gut dem Haupte / wider die Verstopfung der Milch / Leber / Brust / Nieren-Grieff / Stein / Wasser- und Gelbe-Sucht / Fieber / dunckle und trieffende Augen / Kopffweh / und Trunkenheit. Die Conserv und Syrup erwärmen / trucknen / eröffnen / reinigen: bekommen wohl dem Haupt / Magen / Mutter / bewegen der Frauen Zeit: sind bewerth gegen die Haupt-Flüsse / Augen-rinnen / Schlag / Fraß / Schwind- und Wasser-Sucht / Sicht / Hüfftweh. - Das Ceratum heilet die Hauptwunden / und zersplitterte Hirn-schale / die Salbe macht Fleisch-wachsen: wird in faulen Wunden und Schäden gebraucht. Das Salz ist gegen die Gebrechen des Haupts / Magens / der Leber und Milches berühmt.

### Betula, Bircke.

I.

**Namen.** Bircke / Bircken-Baum / Betula.

2. Gestalt. Der Stamm dieses Baums wird anfangs von einer braunen / hernach weissen / die Aeste mit einer braun-rothen Rinde bedeckt. Die Blätter sind rundlicht / vornen zugespitzt / und scharfticht. Die länglichten Zapflein sind statt der Blüte.

3. Ort.



3. Ort.  
wächst an san-  
dichten / rau-  
hen / dürren  
Orten in  
Wäldern.

4. Zeit.  
Bringt die  
Zäpflein in  
Merken / die  
Blätter im  
April: Bey  
derley wird zu  
genannter  
Zeit / im zu-  
nehmenden  
Mond / ge-  
samlet.

5. Vermehrung. Entspringt aus dem abge-  
fallenen Samen.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz.  
Die Blätter sind warm und trocken in 3. Grad  
bitter / zertheilen / machen dünn / eröffnen / säubern /  
führen das Gewässer ab: dienen wider das Haupt-  
weh / Seitenstechen / Wasser-Sucht: Euserlich  
zur Kräcke. Die Rinde erwärmt / erweicht / reini-  
get die vergiftete Luft / (damit geräuchert /) und sau-  
le Schäden. Der Schamm ziehet an: benimbt  
das Bluten der Nasen und Wunden / Gilden-Äder-  
Fluß / und Kröpfle. Das Bircken-Wasser treibt  
den Schweiß / heilet die Wasser- und Gelbe-Sucht /  
K iij Nie

Nieren- und Blasen-Stein/ Harn-Winde/ bey Allen/ Zauberey/ vertreibt die Flecken des Angesichts. Das gebrandte Wasser aus den Blättern/ wird zu den Mund-Geschwürlein/ und Flecken gebraucht.

**Bistorta, Natter-Wurz.**



**A**men.  
Natter-  
wurz-Männ-  
lein u. Weib-  
lein / Krebs-  
wurzel / Bi-  
storta, Ser-  
pentaria, Co-  
lubrina, Dra-  
cunculus maj.  
& min. f. mas  
& fem.

**2. Gestalt.**  
Aus der röth-  
lichen Wur-  
zel/ so wie ei-  
ne Schlange  
gewundenen/

und jäsericht ist/ gehen länglichte/ gekrümmte Blätter hervor/ welchen ein zarter Stengel folget/ einer Ellen hoch/ mit kleinen Blättern/ der oben eine röthlichte Blume/ wie eine Dohre/ trägt/ die einem dreyeckichten glänckenden Samen hinterlässet.

**3. Ort.** Wächst auff den Wiesen/ in fetten und feuchten Boden.

**4. Zeit/**

4. **Zeit.** Blühet im May und Junio; der Samen reiset im Julio; die Wurzel wird im April und wann die Sonne im Krebs gehet / gegraben.

5. **Vermehrung.** Sprosset alle Jahr von sich selbst aus der Wurzel hervor.

6. **Theile/Natur/Zubereitung und Nutz.** Die Wurzel ist kalt und trocken im 3. Grad / strengt / ziehet an / treibt Schweiß und Gift / heilet die Wunden: wird gelobt in Roether Ruhr / Guldens-Aders-Fluß / Blut-Auswerffen / gegen das Brechen / Miß-gebühren / Würmer: euserlich die Flüsse zu vertrocknen / das Bluten der Mutter und Wunden zu stillen / zum Zahn-Weh / und faulen Zahnfleisch / Krebs. Der Schwamm zu allen Blutflüssen / das Wasser und Sirup aus der Wurzel / nützen im Durchbruch / Roether Ruhr / Blutspeyen und übriger Monat-Zeit.

### Blattaria, Schaben-Kraut.

I.

**Namen.** Schaben- oder Motten-Kraut / Gold- Knöpflein / Blattaria, vulg. Verbascum leptophyllum.

2. **Gestalt.** Hat einen ziemlich hohen Stengel mit länglichten gekerbten Blättern / zu oberst auff dem Stengel und Nesten trägt es gelbe in 5. Stück getheilte Blumen / nach welchen runde Samen- Knöpflein kommen / so viel kleinen schwarzen Samen in sich haben. Die Wurzel ist käsericht.

3. **Ort.** Wächst an den Rändern der Gräben / Pfützen und Teiche.

R. 10

4. **Zeit.**



4. Zeit.  
Blühet im  
Junio/ Julio  
und Augusto.

5. Ver-  
mehrung  
und War-  
tung. Ent-  
springt sonst  
von sich selbst  
aus dem ab-  
gefallenen  
Samen; so  
man es aber  
in die Gärten  
versetzet zeis-  
get der Blü-

men Farbe einen mercklichen Unterscheid.

6. Theile/ Natur/ Zubereitung und Nutz.

Das Kraut samt den Blumen hat mit den Bull-  
Kräutern fast gleiche Wirkung: ist bitter/ erwärmt/  
trocknet/eröffnet/saubert: dienet gegen die verstopfte  
Eingeweide/ Sekrose/ und a. m. eusserlich wider Ent-  
zündung der Augen/ die Haare gelb zu färben/ die  
Motten aus d'n Kleidern zu vertreiben. Ist in der Apo-  
thek nicht gebräuchlich.

Blitum, Mäyer.

**A**men. Meyer/ weisser und rother Hanenkam/  
Blitum album & rubram.

2. Gestalt.



2. Gestalt.  
 Rothe Mey-  
 er hat einen  
 langen blut-  
 rothen ästis-  
 gen Stengel/  
 woran breite/  
 dem Almaranth  
 ähnlich-  
 che / Blätter  
 wachsen / so  
 aber braun-  
 roth sind.  
 Bringt die  
 Blumen  
 Trauben-  
 weiß am  
 Stengel und

Nesten hangend / in welchen jedweedes Samkörnlein mit 2. Blätlein beschließt. Weißer Meyer gleichet dem rothen in allen Stücken/ausser der Farbe.

3. Ort. Werden so in Feldern/als Gärten gefunden.

4. Zeit. Blühen mitten im Sommer.

5. Vermehrung und Wartung. Bedürffen wenig Pfliegung / weil sie/wie Unkraut/von sich selbst fortwachsen.

6. Theile Natur/Zubereitung/ und Nutz.  
 Sind Küchenkräuter / und geben geringe Nah-  
 rung. Die Blätter (sonderlich des rothen/)  
 R v sind

sind kalt und feucht im 2. Grad/tairen/ heilen Scor-  
pion- und Spinnen-Stich; euserlich treiben sie der  
Frauen-Zeit / Nach-Geburt und Mon-Kälber/ (ge-  
locht/ und den Dampf davon zur Mutter gelassen;)  
stillt das Haupt-weh/ so von Hitze entstanden. Der  
Samen vom rothem Meyer / wehret der Nothen  
Ruhr / und übrigen Monat-Fluß. Wird in der A-  
pothec nicht gebraucht.

Bombax, Baum-Woll-Baum.

L



**B**Amn.  
Baum-  
woll-Baum /  
Baum-wol-  
le / Bombax,  
Xylon f. Gof-  
fipium, Got-  
ta.

2. Ge-  
kalt. Ist  
ein ausländi-  
sches / ästiges  
Bäumlein/  
mit dreyfal-  
tigen Blät-  
tern und gelb-  
lichten / in-  
wendig etwas  
Purpurfarbnen  
Blumen. Die  
Frucht gleicht einer haarichten Nuss / in welche der  
Sa-

wendig etwas Purpurfarbnen Blumen. Die  
Frucht gleicht einer haarichten Nuss / in welche der

Sa-

Samen mit dieser weichen Wolle verdeckt lieget.

3. Ort. Wächst häufig in Cypren / Syrien / Welschland / u. a. m.

4. Zeit. Wird zeitig im 3. oder 4. Monat / nach dem es gesäet worden.

5. Vermehrung. Kommt vom Samen: trägt aber selten in Deutschland Blüte / oder Frucht.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz. Der Samen ist warm und trocken im 2. Gr. macht dünn / erweicht; dienet zur Brust / Reichen / Husten / Rothen Ruhr / Nieren-Stein / mehret die Natur. Baum: woll gebrand / stillt das Bluten; der Rauch davon leget die auffsteigende Mutter. Das aus dem Samen gepresste Oel heilet den flüssigen Haupt-Grind / vertilgt auch die Nasern und Blätterlein im Angesicht.

**Bonus Henricus, guter Heinrich.**

**Namen.** Guter oder stolzer Heinrich / Schmerzbel / Hacken-schar / Bonus Henricus, Tota bona, *Lapathum unctuosum.*

2. Gestalt. Hat Blätter so theils dem Saurampffer / theils dem Uron ähnlich / weich und schmußig sind; oben an den Stengeln bringt es gelbe oder braunlichte Blumen / folgendes viel Trauben-weiß gesetzten Samen. Die Wurzel ist lang und gelblicht.

3. Ort. Wächst an ohngebauten eingefallen Stellen und Zäunen.

4. Zeit.



4. Zeit.  
Die Stengel stößt es im  
Mây heraus.

5. Vermehrung.  
Kömmt hervor von sich  
selbst.

6. Theile / Natur /  
Zubereitung und  
Nuz. Das Kraut mit  
der Wurzel ist kalt und

feucht / (warm und trocken /) saubert ; stillt Schmerzen / heilet Wunden / macht Fleisch wachsen ; kömmt zu den Elystiren ; reiniget die Lungen / und eurirt derselben Geschwür ; euserlich ist es gut wider die Schmerzen der Sicht und GuldensAder ; faule und würmige Wunden und Schäden ; Krätze und Flecken der Haut. In der Apotheck ist nichts daraus vorhanden.

**Borrago, Borragen.**

1.

**N**amen. Borragen / Borretsch / Herzkblümlein / Borrago, Boglossum verum, latifolium, vulgare, urbanum.

2. Ges



2. Ge-  
stalt. Ge-  
winnet breite/  
rauhe Blät-  
ter; die Sten-  
gel sind glei-  
cher weise  
rauh / hol-  
und tragen  
an besondern  
Stiele Him-  
melblau e  
der weisse  
Blümlein / so  
aus 5. scharff-  
eckigte Blät-  
lein bestehen/  
welche unten

den zeitlichen Rand umgeben / in dessen Mitten eben  
so viel Spitzen erscheinen / die zusammen einen Stra-  
chel abbilden. Den Blumen folgt ein schwarzer zu-  
sammen gepaarter Samen. Die Wurzel ist Dau-  
mens dick / Spannen lang / weiß und glatt.

3. Ort. Wächst mehrentheils in Gärten / so  
auch an ohngebauten Orten.

4. Zeit. Blühet den ganzen Sommer hin-  
durch / bis zum September. - Wird im May und  
Junio gesamlet.

5. Vermehrung und Wartung. Wann  
man sie im Frühling säet / mehret sie sich hernach  
selbst überflüssig.

6. Theil

6. Theile/Natur/Zubereitung/und Nutz.  
 Die Blätter / Blumen/ Wurzel/ Samen/  
 sind warm und feucht im 1. Grad / erweichen/ berei-  
 ten und führen ab die Galle/ machen fröhlich/ stärken  
 das Herz/ treiben Giffte aus: werden daher gerühmt  
 wider melancholische Kranckheiten/ Milch und Gel-  
 be-Sucht/ verstopfte Monats-Zeit/ Herz-Zittern/  
 Schwindel/ hitzige und pestilentialische Fieber-Giffte.  
 Die gekochte Blätter erweichen den Leib/ lindern die  
 rauhe Kähle und Husten. Die Blumen/ in Wein  
 genüßt / erfreuen das Herz/ deswegen wird gereimet :

Es spricht Borretsch : zu ieder Zeit  
 Bring ich dem Herzen Freudigkeit.

Die mit Zucker überzogene Wurzel befeuchtet / be-  
 nimbt den Ueberwitz in Fiebern. Der Samen in  
 Wein gebraucht/ mehret die Milch. Beyderley/ aus  
 dem gangem Kraute / oder besonders aus den Blu-  
 men) gebrandte Wasser erwärmet / befeuchtet / mäs-  
 siget die Galle / stärcket das Haupt und Herz; ist gut  
 in Geschwulst des Bauchs/ Blut-Fluß/ Fiebern/ Rei-  
 chen/ Entzündung der Augen/ Schmerzen und Sausen  
 der Ohren/ Scorpion- und Spinnen-Stich/ die Con-  
 serv ist temperirt / vertreibt die Traurigkeit/ macht gu-  
 ten Muth / und ist ein Geheimniß die Frauen-Blum  
 zu bewegen/ (in dünnem weissen Weinzerlassen. Der  
 Sirup befeuchtet / ist bewerth gegen die Melancholy/  
 Tollheit/ Ohnmacht / Zittern und Schwachheit  
 des Herzens. Die Tinctur aus den Blümlein mit  
 Saurampff-Wasser und Eisen-Vitriol / Geist ge-  
 macht /

macht/ wird zu den hitzigen Fiebern und melancholischen Zufällen gelobt.

**Botrys, Trauben-Kraut.**

1.



**N**amen.  
 Botrys,  
 Trauben-oder  
 Lungen-Kraut/  
 Türckischer  
 Beyfuß/ Krö-  
 ten-Kraut/ Bo-  
 trys, *Officin.* Ar-  
 temisia, & Quer-  
 cula Turcica, Ba-  
 sonum herba.

2. **Gestalt.**

Giebt einen ästigen / rauhen Stengel / über 3. viertel Ellen hoch; hat Blätter/ gleich dem Kreuz-

Kraut/ so da haaricht/ ein wenig rauh/ mit der Farbe Mon-grün auff gelbe sich ziehen/ und wohl riechend. Auff den Gipffeln der Aestlein bringt es unzehlich viel gelbe Blümlein / wie kleine Weir-trauben zusammen gedrungen / welchen kleine Samen Körnlein / jedes in 2. Blättlein geschlossen / folget. Die Wurzel ist weißröthlich / holzicht und safticht.

3. Ort

3. Ort. Wird in Gärten/ desgleichen auch in Weinbergen/ auff kahlen und an der Sonne liegenden Hügeln/ auff den Aeckern unter der Saat gefunden.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto: trägt Samen im Augusto und September; wird eingetragen im Julio.

5. Vermehrung und Wartung. Man säet es im April in frisches sandiges Erdreich/darnach vermehret es sich selbst vom abgefallenen Samen

6. Theile/ Natur/ Zubereitung und Nutz. Das Kraut ist hitzig im 2. trocken im 3. Gr. (warm und trocken im 2. Gr.) macht dünne/ durchdringt/eröffnet/ zertheilet/ saubert; wehret die Säule; ist gut zur Brust/ die Monat-Zeit zu treiben/ Schmerzen zu stillen/Harn zu fördern: wird deßhalb gebraucht gegen die feuchten kalten Brust-Krankheiten/ Lungen-Geschwür/ Engbrüstigkeit/ Reichen/schweren Athem/ langwierigen Husten/ Schwind- und Lungen-Sucht/ verstopfte Weiber-Blum/ Reinigung nach der Geburt/ Mutterweh/ Bauch-grimmen und verstandenen Harn. **Zusertlich** dienet es zu den Gebrechen der Lufftröhren/ und wenn das Hals-Zäpfflein gefallen/ im Gurgel-Wasser;) zu den Bauch-Flüssen/ (in Clystieren;) die Fräuliche Zeit und todte Frucht zu treiben/ (den Dampff davon auffgefangen;) in Schmerzen der Mutter/ (übergelegt;) in flüssigen Augen/ (den Saft eingetropfelt.) Ferner wird es genüset/ die Körper damit zu balsamiren/ und die Motten zu vertreiben/ (in die Kleider

Kleider gestreuet. Das gebrandte Wasser daraus stillt die Nachwehen; die Latwerg heilet das Lungen-Geschwür / und Eiter-auswerffen; die Conseru und Sirup sind in der Schwindsucht / und andern obberührten Beschwerden sehr bequem und nützlich.

**Branca ursina Germ, Teutsch**  
**Bären-Klau.**

1.



**N**amen:  
Teutsch  
Bären-Klau /  
Bär-Wurz /  
Branca ursi-  
na. *Officin.*  
Sphondyri-  
um, Acan-  
thus vulg.  
Germ.

2. **Ges**

**stalt.** Bes-  
timmt lange/  
breite / auff  
allen Seiten  
tieff einge-  
schnittene  
Blätter / und

einen Stengel anderthalb Ellen hoch / der oben Kro-  
nen trägt mit weisser Blüte / und Samen gleich dem  
Cesel. Die Wurzel ist weiß und wohlriechend.

℞

3. **Ort.**

3. Ort. Wächst auff feuchten und nassen Wiesen.

4. Zeit. Blühet im May; wird gesamlet im April.

5. Vermehrung. Entspringt von sich selbst an dem Samen.

6. Theile / Natur / Zubereitung und Nutz. Die Blätter / oder das Kraut ist warm und trocken / warm im 1. Gr. und mässig feucht / erweicht / öffnet: dienet wieder die verstopfte Leber / und Gelbe Sucht: euserlich wird es in schmerzstillenden Clystiren und Umschlägen gebraucht; die Wurzel nuket im Podagra; der Samen in kurzen Athem. Die Apotheek besizet nichts zubereitetes hieraus.

Branca ursina Ital. Welsch Bären-Klau.

1.

Namen. Welsch Bären-Klau / Acanthus, verus f. Branca ursina Germ.

2. Gestalt. Hat Blätter wie Rancken / doch breiter / länger / und stachlicht; der Stengel ist 2. Ellen hoch / Fingers dick / und obenher mit 1. einem Blätlein umgeben / woraus eine weisse Blume kömmt / und ein länglicht gelber Samen. Die Wurkeln sind roth / leimicht.

3. Ort. Wird in Welschland / bey uns aber in Apothecker-Gärten angetroffen.

4. Zeit. Trägt die Blüte im Sommer; den Samen im Herbst.

5. Ver.

5. Vermehrung und Wartung. Wird vom Samen und Pflanzgen erzielet / und wächst jährlich wieder frisch hervor.

6. Theile Natur / Zubereitung und Nutz.

Das Kraut sambt der Wurzel ist warm und trocken im 2. Grad / erweicht / lindert / verzehret ; treibt den Harn ; heilet die Schwindsucht / Brüche ; Euserlich in schmerzstillenden Clostiren und Umbschlägen / die Sichts / Seitenweh / Verstopfung und Geschwulst des Milkes / Brand / Reissen der Nerven / und vertrenckte Glieder.

*Brassica alba vulg.* Kohl-Kraut.

**N**amen. Kohl / Kohl-Kraut / glatt Kohl-Kraut / *Brassica alba vel viridis, vulgaris, Sativa, laevis, non capitata, Caulis Offic. Crambe.*

℞ ij

2. Stk

2. Gestalt.

Ist ein gemein und sehr bekandtes Gewächs / und bedarff derhalben seiner euserlichen Gestalt nach keiner Beschreibung. Doch ist es unterschieden von dem rothen Braunfohl / und andern Arten der Kohlkräuter / so hieher nicht gehören.



3. Ort.

Wird in Gärten gezeuget / und erfor-

dert einen fetten / feuchten und kühlen Boden.

4. Zeit. Bringt die Blüte im Mercken oder April / den Samen aber im May / im andern Jahr / nach dem es gesäet worden.

5. Vermehrung und Wartung. Wird zu Anfang des Mercken gesäet / zu Ende des Aprils / oder Anfang des Meyens / aber anderwohin versetzt.

6. Theile / Natur / Zubereitung / und Nutz. Die Blätter oder das Kraut ist warm im 1. trocken im 3. Gr. ziehet an / und laviret / saubert ; hat eine Salvetrische und balsamische Krafft ; ist ein gut Wundkraut ; zweymahl gesotten / stillt es den

Stuhl.

Stuhlgang / und Leibreissen ; die Brühe macht Stuhlgänge ; heilet die Wunden / Geschwür und Fisteln. In der Speise genossen verhütet es die Trunkenheit. Es wird auch gerühmt in der Sicht / Verstopfung der Leber / Milches / und Lungen / Heiserkeit / Husten / Engbrüstigkeit / und andern Lungen-Beschwerden. Der ausgedruckte Saft (sonderlich des Braun-Kohls) kombt zu Hülff in Schwerer Noth/Schlag/verlohrner und schwerer Sprach bey den Kindern. Euserlich dienet es gegen die Entzündungen/Schmerzen / Rothlauff / Nussatz / Podagra / Kopf-und Seiten-weh / Warzen / Wunden / Haarausfallen/und Flecken im Angesicht. Der Samen ist warm und trocken / laxiret / tödtet die Würmer / wehret der Trunkenheit / legt das Bauchgrimmen / und hat mit den Blättern einerley Würckung. Das *Loboch de caulibus* benimbt die Engigkeit der Brust / heisere und benommene Stimme. Kohlt aber zu viel und oft gegessen schadet den melancholischen und Milksüchtigen/desgleichen dem Gesicht ; denn es gibt schlechte Nahrung / macht Blähungen / und verursacht den Krebs.

**Brassica alba capitata, Weißkopff-Kohl.**

**Namen.** Weiß Kraut / Cappis-Kraut / Kopff-Kohl / *Brassica capitata alba, Caulis capitatus,*

**2. Gestalt.** Diß Gewächs ist iederman bekandt / weßwegen auch die Beschreibung seiner euserlichen Gestalt ausgelassen wird.

L iii

3. Ort.



3. **Dit.**  
Man pflan-  
zet es im  
Kraut-Gar-  
ten / und will  
einen feisten  
wohlgeding-  
ten Grund ha-  
ben.

4. **Zeit.**  
Im andern  
Jahr / nach  
dem es gesät  
worden / trägt  
es erst Blüte  
und Samen.

5. **Ver-  
mehrung.**

Wird wie vorhergehendes fortgepflanzt.

6. **Theile / Natur / Zubereitung und  
Nuz.** Wird vornehmlich in der Küche gebraucht /  
doch nützet es auch zum Haupt-Gründ der Kinder / (die  
Blätter laulich auffgelegt.) Das Wasser vom  
Saur-Kraut trinckt man mit Citronen-Safft in in-  
nerlicher Hitze ; Euserlich leschet es die angehende  
Bräune. Das Sauer-Kraut selbst aber ist dem  
bloden Magen schädlich / und macht Leib-reissen. Ist  
nicht Official.

Brasfi-

Brassica campestris, Feld = Kobl.

1.



**Namen.**

Feld =  
der Widere  
Kobl / Brassica  
c a m p e s t r i s,  
s i l v e s t r i s, s i l i -  
q u o s a, L o m -  
p l a n a.

2. **Ges**

**stalt.** Die  
Blätter sind  
gleich den  
Steckrüben/  
und rauh; die  
Stengel aus  
der halb  
Schuh hoch/  
mit bleichen

oder gelben Blumen / und in Hülsen verschlossenen  
schwarzen Samen.

3. **Ort.** Wächst gern auff den Brach-Feldern.

4. **Zeit.** Die Blüte zeigt es im Sommer.

5. **Vermehrung.** Kommt von sich selbst und  
wird hervor.

6. **Theile / Natur / Zubereitung und  
Nutz.** Der Saft aus den Blättern in die Nasen  
gezogen / reiniget das Haupt vom Schleim. Der  
Samen vertreibt innerlich die Würmer / eu

§ 10

die

die Flecken der Haut. Das gebrandte Wasser heilet  
eusrlich den tollen Hunds-Biß. Ist in der Apo-  
thek nicht gebräuchlich.

**Brassica cauliflora, Blumen-Kohl.**

1.



**N** Amen.  
Blumen  
oder Käß  
Kohl / *Brassi-  
ca cauliflora,*  
*florida bo-  
trytis, Pom-  
pejana, Cx-  
pris, Carisfol.*

2. **Ge-**

**stalt.** Hat  
weißgrüne/lä-  
ge und breite  
Bläter; zwis-  
schen diesen  
kommen her-  
vor die Blu-  
men / so fest

aneinander gefügt wie weiße Körnlein hervorragen.

3. **Ort.** Sein rechtes Vaterland ist Eypert  
und Welschland: Bey uns wird es von dem daher  
gebrachten Samen erzielet.

4. **Zeit.** Blühet im Julio und gegen den Herbst:  
der

Der Samen aber wird bey uns selten oder niemals  
reiff. Im Winter aber wird er im Keller in Sand  
versezet / da er völlig blühet.

5. Vermehrung und Wartung. Wird zu  
Ende des Aprils / oder Anfang des Mayens / in zu-  
nehmenden Monden / und wohlgedüngten Grund ge-  
säet / und hernach verpflänzet.

6. Theile / Natur / Zubereitung / und  
Nutz. Ist gänzlich (sonderlich die Blume /) ein  
Küchen-Kraut / und ist unter den Kohl- Kräutern der  
zarteste und gesundeste.

**Brassica marina, Meer-Kohl.**

1.



℞ v

**℞** **Umen.**  
Meer  
Kohl / Eold  
danell / Meer  
W i n d e /  
Brassica ma-  
rina, Solda-  
nella *Officin.*  
Convolyulus  
marinus.

2. **G e**  
**st a l t .**  
Kreucht mit  
seinen dün-  
nen röthli-  
chen Sten-  
geln an der  
Erde her / und  
trägt

trägt / wie Epheu / runde / milchsafftige Blätter / mit  
bleichpurpurfarbnen Blumen / gleich den Stucklein  
denen runde und mit schwarzen eckichten Samen ge-  
füllte Samen-Häuflein folgen.

3. Ort. Wächst am Meer / in Italien umb Ge-  
nuä / Benedig / in Frankreich und Niederland.

4. Zeit. Blühet in den Sommer-Monaten.

6. Theile / Natur / Zubereitung und  
Nutz. Die Blätter oder das Kraut ist higig und  
trocken im 3. Gr. eröffnet / führet das Gewässer oben  
und unten ab ; dienet daher sonderlich in der Wasser-  
Sucht / Scharbock / und dreytägigen Fiebern. Das  
Pulver / Lattwerg / Essenz und dicke Safft  
hiervon thut dergleichen. Wird aber mit Magen-  
Arzneyen corrigirt.

### Bryonia, Zaun-rübe.

1.

Namen. Zaun-rübe / Sichterübe / Schmer-  
Stick / oder Scheiß-Wurz / Bryonia, Vitis  
alba.

2. Gestalt. Gibt lange Reben und Säbellein/  
wie der Weinstock / die Blätter gleichen auch dem  
Weinblättern / sind aber rauher / haarichter und  
weißlicht ; trägt kleine / weisse / und wie Trauben zu-  
sammen gedrungene Blumen / worauff die Beeren  
folgen / die anfangs grün / hernach roth oder schwarz  
werden.

3. Ort. Wächst an sandichten und schattichten  
Orten / in Gesträuchen / an den Hecken und Zäu-  
nen.

4. Seit.



4. Zeit.  
Blühet im  
May; die  
Beeren reif-  
fen im Herbst;  
die Wurzel  
wird im April  
gegraben.

5. Thei-  
le / Natur /  
Zuberei-  
tung und  
Nuz. Die  
Wurzel ist  
warm und  
trocken im 2.  
Gr. macht

dünn / durchschneidet / purirt die schleim- und wässerige Feuchtigkeiten durch Stuhlgang und Erbrechen; reiniget das Haupt / Leber / Milz und Mutter; treibt die Gewässer und Monat-Zeit: wird gerühmt wider den Schwindel / Fallende-Sucht / Wahnwitz / Wasser-Sucht / Fieber / Milz-Geschwulst / Verstopffung des Gefrüses und Frauen-Blum / die Geburt zube- fördern / Aufsteigen der Mutter / (in Wein gesotten) Unreinigkeit des Magens / Reichen / Sicht / Podagra. Zu sserlich das geronnen Geblüt / harte und andere Geschwulsten zu zertheilen / gegen den Krebs / (mit Rinds-Blut zustoßen / Wassersucht / (mit Geiß- Roth pflasterweiß übergelegt / ) viertägiges Fieber (auff den Puls gebunden /) Frantz und Krampff / (an

(an den Hals befestiget /) Nicht = Schmerzen / alte und faule Schäden / Kunkeln des Angesichts / mit Feigen gekocht / Flechten / Zittern = und Mutter = Mähler. Das gebrandte Wasser ist gut in unordentlicher Luft der Schwängern / schwerer Geburt / verstandener Nachgeburt / Verstopffungen / Grief der Niere / Fiebern. Die Fecula aus der Wurzel nüset der Mutter / treibt der Weiber Zeit / und legt das Aufsteigen der Mutter. Das Extractum erweckt die monatliche Frauen = Blum / und heilet die Wasser = Sucht. Der Franck / Nectar succosum genandt / treibt den Harn / und purgirt oben und unten. Das Oel auff den Nabel gestrichen / erweicht den Leib. Die Selb / unguentum Agrippæ, erwärmt und trocknet / auff den Bauch geschmieret / bewegt sie zum Stuhlgang; dienet den Wasser = und Milk = süchtigen / und denen so mit dem Lenden = weh und Colic beladen sind. Das Salz aus der Asche ist ein herrlich Mittel in Leber = Milk = Gekrö = und Mutter = Verstopffungen.

### Buglossa, Ochsen = Zungen.

**N**amen. Ochsen = Zunge / Grosse oder Welsche Ochsen = Zunge / Lieb = Neugelein / Buglossa, *Offic.* Italica, Buglossum vulgare, majas, Cirsium & Echinum Italicum spinosum, Anchusa, Alcibiadion.

2. **Gestalt.** Seine Blätter vergleichen sich mit denen am Borrebtsch / sind aber länger / haarichter / rauher / und mit sehr kleinen Stacheln besetzt; der Stengel ist rund / rauchhaaricht / und anderthalb Ellen



len hoch / aus  
 dessen Zweig-  
 gen kommen  
 purpurfarbe-  
 ne Blümlein /  
 kleiner als  
 Borrage /  
 woraus der  
 schwarze  
 Samen ent-  
 stehet. Die  
 Wurzel ist  
 fast gänzlich  
 der am Bor-  
 retsch ähnlich /  
 auffer daß sie  
 eine dickere  
 fettere Scha-  
 le hat.

3. Ort. Wächst auff den Feldern und Aeckern  
 und wird auch in den Apotheker-Gärten gezeuget.

4. Zeit. Blühet vom May und Junio bis in den  
 späten Sommer hinaus. Die Blätter und Blumenn  
 werden im May und Junio eingetragen.

5. Vermehrung. Wird durch den Samen in  
 die Gärten gepflantet.

6. Theile / Natur / Zubereitung und  
 Nutz. Die Blumen / Blätter und Wurzeln  
 haben eben solche Wirkung / wie die Borrage / sind  
 warm und feucht im 1. Gr. erweichen / prepariren die  
 Galle / stärken das Herz / widerstehen dem Gift.  
 Der

Der Samen in Wein getruncken / vermehret die Milch. Das gebrandte Wasser erwärmet / befeuchtet / temperirt die Galle / nützet dem Herzen: euserlich dienet es wider die Bisse und Stiche vergifteter Thiere/und Schlangen / Entzündungen und Schmerzen der Augen. Die Conf. rv, Sirup und Saft sind vortrefflich in der Melancholien / Wahnsinn / Tollheit / Zittern / Klopff-n und Schwachheit des Herzens / Ohnmacht; machen frölich / befeuchten und lindern die Brust / wehren den hitzigen Fiebern/ vertreiben die Unreinigkeiten der Haut / Ausschlag/ Frankosen/ Flechten/ und dergleichen. Der hiervon zubereitete Wein benimbt die Traurigkeit / und die schwere Noth. Die eingemachte Wurzel bekombt wohl den Milchsüchtigen.

Buglossum filio, Wild Ochsen-Zung.

I.

**N**amen. Wild-Ochsen-Zung/ Echium vulg. Buglossum filio. Lycopsis.

2. Gestalt. Gewinnet lange/rauhe/stachlichte Blätter / und oben auff den Stengeln länglichte purpurfarbene Blumen / wie Röhrlein gestaltet / deren jedes vier Samen-Körnlein hinterläßt / so einem Natürer-Köpflein ähnlich sind. Die Wurzel ist schwärzlich/und nicht Fingers dick.

3. Ort. Wächst an den Strassen / Fußsteigen/ und Reinen der Aecker.

4. Zeit. Blühet und trägt Samen in den Sommer-Monaten.

5. Thet



5. Theile/  
Natur/ Zube-  
reitung und  
Nutz. Das  
Kraut/ Samen  
und Wurzel/  
sind mässig warm  
und trocken/ zer-  
theilen/ treiben  
den Schweiß/  
nützen wider das  
geronnen Geblüt/  
Frayß/ Ratters-  
Giff: euferlich  
im Lendenweh/  
mehren die Milch.  
Die aus de Rins-  
den der Wurzeln

gemachte rothe Butter / ist gut im Fallen / Zustos-  
sen / und langwierigen Husten. Ist in der Apotheck  
nicht gebräuchlich.

### Bupthalmum, Rinds-Auge.

**N**amen. Rinds- oder Ochsen-Auge / Gelb-  
Chamillen / Strich- / Streich- / Sterck- / Stein-  
Gold- / oder / Raugen- / Blumen / Bupthalmum vulg.  
Oculus bovis, Cotula lutea, Chrysanthamum tenuifo-  
lium, Chamemelum chrysanthamum.

2. Gestalt. Hat dünne weiche Stengel; die  
Blätter



Blätter gleich dem Fenchel / die gelben Blumen einem Auge / welchen die Samen Körnlein folgen / die rund an einander hangen / und gleichsam eine Maulbeere abbilden. Die Wurzel ist zasericht und schwarz.

3. Ort.

Wächst auff den Feldern / an sandichten und durren Orten.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile / Natur / Zubereitung / und Nutz. Die Blumen sind warm und trocken : in Wein gekocht / und getruncken / vertreiben die Gelbesucht ; mit zerschmolzenen Wachs vermischet / zertheilen sie die harten Geschwulsten. Die Blätter in Wein geweicht / treiben den Harn / stillen das Nierenweh. Ist in der Apotheck nicht im Gebrauch.

Bursa pastoris, Täschel-Kraut.

Namen. Täschel- oder Säckel-Kraut / Hirten-Täschel



Tasch / Hir-  
ten- Säckel /  
Blut Kraut /  
Bursa s. Pera  
pastoris Offic.  
major, Thla-  
spi fatuum,  
Capsella, Sar-  
gvinaria.

2. Ge-  
stalt. Be-  
kommt an der  
Wurzel län-  
gliche / krumme  
und tieff ge-  
kerbte Blät-  
ter / so dem  
Eisen- Kraut

ähnlich sind / und an der Erden hinliegen / zwischen de-  
nen gehet ein gerader ästiger Stengel heraus / der nach  
der Länge mit kleinern Blättern und weissen Blumen  
besetzt ist. Auf die Blumen folgen breitlichte eckichte  
Samen- Händlein / so eine kleine Tasche oder Herz  
gleichsam vorstellen. Die Wurzel ist lang / und mit  
vielen Säern behangen.

3. Ort. Wächst hin und wieder an ungebauten /  
sandigen und steinichten Orten.

4. Zeit. Blühet im April : wird gesamlet im  
May.

5. Theile / Natur / Zubereitung / und  
Nutz. Die Blätter oder das Kraut ist kalt im

M

2. trocken

2. trocken im 3. Gr. (Kalt und trocken im 2. Gr.) ziehet zusammen / stopffet: ist ein gut Wund-Kraut: daher es in rothen Wein gekocht / gerühmt wird gegen alle Verblutungen / der Nasen und Wunden / Blutspeyen / Durchbruch / Rothe Ruhr / überflüssige Guldens-Aden / und Monat-Zeit der Weiber / Samenfluß / blutiges Harnen / schwere Geburt / (das Pulver in weissen Wein eingegeben.) Euserlich mit Essig zustoffen / ins Genick gelegt / oder in Händen / oder unter den Achseln und Fußsohlen getragen / stillt es das Nasen-bluten; in Wein gesotten / und aufgelegt / heilet es die Wunden und giftigen Bisse; mit Essig zerquetscht / wird es in dreytägigen und hitzigen Fiebern auf die Puls gebunden; zu einem Brey gemacht / und übergeschlagen / vertreibt es die Entzündungen / Rose / Geschwulst des Halses und der Geburts-Glieder; in die Ohren gethan / soll es vor die Geschwür derselben / und gegen das Zahnweh gut seyn. Das gebrandte Wasser wird gegen obgemeldte Gebrechen gelobt: zum Stein / und Wunden / (damit gewaschen.)

Buxus, Buchs-Baum.

**B**uxus, Buchs- oder Buchs-Baum / *Boxus officin. vulgaris, arborescens.*

2. Gestalt. Ist eine holzsichte Staude / fast wie ein kleiner Palm-Baum hoch; hat ein hartes / seifses / schweres / gelblichtes Holtz / welchem weder die Fäule / noch die Würmer / auch das Feuer nicht leicht schaden. Die Zweiglein werden mit dicken / glatten und

dun-



dunckel, grünen Blättern umgeben / zwischen denen grassfarbige Blumen gesetzt / so einen rothen runden Samen hinterlassen.

**3. Ort.**

Wird in allen Lust-Gärten geheget / und wil einen rauhen / strimichten / fris-

sehen und unter freyer Luft gelegnen Ort haben.

**4. Zeit.** Ob er gleich immer grünet / bringt er doch jährlich im April neue Schößlinge hervor / trägt auch zuweilen umb diese Zeit Blumen / niemals aber in diesen Ländern Samen.

**5. Theile / Natur / Zubereitung / und Nutz.**  
Die Blätter mit Wiocken gekocht / vertreiben die Gelbesucht / der vermütelst eines darzu gehörigen Liqvoris frisch ausgepresste Saft / wird im Seitenstechen / als ein geheimes Mittel eingegeben; im Schlag und Wahnwitz zugebrauchen / werden sie von etlichen gerühmt / von etlichen verworffen; **Euserlich** in Lauge gekocht / und das Haupt damit

M ij

gewa-

gewaschen / machen gelbe Haar ; Die Blumen  
gepulvert eines Obentleins schwer in Wild = Mohn =  
Wasser eingenommen / sollen so hefftig purgieren / das  
sie auch klar Blut ausführen. Die Wurzel geges  
sen / soll der Schlangen Bisse heilen. Das Holz  
trocknet / ziehet an / treibt den Schweiß : wird von etli  
chen / statt des Frankosen = Holkes gebraucht : der  
daraus sambt den Blättern bereite Tranck soll in  
Durchbrüchen / Kinder = Blättern / Frankosen / und  
Selbe = Sucht bewehrt seyn. Das destillierte Oel  
hiervon / so eiliche fälschlich für das Oleum ligni Hera  
clei Rulandini ausgeben / macht unempfindlich : dienet  
in der Schweren Noth : Wuserlich zum Zahn = weh /  
(den Zahn = stocher damit geschmieret /) zernagten und  
würmigten Zähnen. Das Extractum macht schweiß  
ken / und ist ein sonderliches Mittel zur Fallenden =  
Sucht / Würmen und Fäulungen. Der säuerliche  
Spiritus ziehet aus den Corallen eine Tinctur , so im  
Fräyß sehr nützlich ist : wird dem Fräyß widerstehens  
der Essig genennet.

C A J O U S.

I.

**N**amen. Cajous , Anacardii alia species C.  
*Bauh.* Castaneæ quæ ex Indiâ adferuntur *Ron  
deletii.*

2. Gestalt. Sind frembde und ausländische  
Früchte / einer Castanien groß / und wie Hasen = Nie  
ren gebildet / safftig und öhlicht / und haben in der  
Mitten einen weissen Kern / welcher süß und wie die  
süßen